

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 121.

Hirschberg, Dienstag, den 29. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für den Monat Juni werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Die Lage des Handwerks.

S.-C. Der Handwerksstand scheint jetzt beinahe in demselben Maße, wie früher der sogenannte Arbeiterstand, zu den sozialen Schmerzenskindern zu gehören. Die Handwerker bilden den Kern des Kleinbürgertums. Ihre Zahl ist trotz des Anwachsens der Großindustrie doch immer noch in den meisten Staaten weit bedeutender, als die der Fabrikarbeiter. Alle politischen Parteien im deutschen Reiche, von den Conservativen und dem Centrum an bis herab zu den Socialdemokraten, werben um die Bundesgenossenschaft des Handwerkerthums und haben sich jüngst bemüht, durch Reformvorschläge zum deutschen Gewerbegez. ihr Interesse am Wohl der Handwerker zu betätigen. Weit entfernt, die Aufrichtigkeit irgend einer politischen Partei in Zweifel zu stellen, halten wir uns doch verpflichtet, den Handwerksstand in erster Linie auf seine eigene individuelle und genossenschaftliche Kraft und auf die klare Erkenntniß des im Gewerbeleben vollzogenen technischen und wirtschaftlichen Umschwunges zu verweisen. Politik und Gesetzgebung können gar wenig ihm und nur indirekt Einiges zur Hebung der Ordnung, zur Ausbildung und Erleichterung von Organisationen beitragen. Die Hauptsache ist, daß jeder Einzelne seine Pflichten und Aufgaben gegenüber den inneren unabwendbaren Veränderungen der modernen Industrie begreift. Vor Allem ist der Gedanke aufzugeben, daß der Staat das Handwerk gegen die Großindustrie schützen könne und sich in den Verzweiflungskampf zwischen Kleingewerbe und Fabrikindustrie einmischen dürfe. Weil man in Deutschland die Gewerbefreiheit 50 Jahre zu spät eingeführt und die Entwicklung der Großindustrie vielfach gehemmt hat, werden viele Dinge hier noch handwerksmäßig betrieben, welche in England und Amerika schon längst mit Maschinen oder mittelst einer ins Kleinste gehenden Arbeitsteilung hergestellt werden. Es wäre grausam, wenn man den Todeskampf einiger Kleingewerblicher und häuslicher Betriebszweige künstlich verlängern wollte, statt den Übergang zu modernen Betriebsmethoden oder die Einführung neuer Erwerbszweige kräftig betreiben zu helfen. Man muß sich vielmehr die gegenwärtige schwierige Stellung des Handwerks zur Großindustrie ganz unumwunden vergegenwärtigen. Die Fabrik ist für das heutige industrielle Leben gerade so charakteristisch und tonangebend, wie das Handwerk für das mittelalter-

liche Leben. Da, wo Fabrik und Handwerk mit einander konkurriren, beruht die Überlegenheit der Fabrik auf ihrer größern Arbeitsteilung, auf Maschinenbenutzung, Capitalmenge und Handelsgeschicklichkeit, sowie auf den vielfachen Ersparnissen, welche der Betrieb im Großen zuläßt. Der Fabrikant kann Vorräthe seiner Erzeugnisse anlegen und die vortheilhaftesten Gelegenheiten zum Ankauf der Rohstoffe und zum Verkauf der Fabrikate aussuchen und abwarten, während der Handwerker im Kleinen undtheurer einkaufen muß und entweder von Bestellungen abhängt oder die unbestellte Ware aus Mangel an Raum oder Subsistenzmitteln meist schnell an den Großhändler verkaufen muß.

Die Vorzüge der Fabrik zeigen sich ganz besonders bei den für den ausländischen oder doch entfernten Absatz arbeitenden Gewerben. Daher sind bei manchen Erwerbszweigen die Handwerkmeister nicht mehr im Stande, in der Güte und Wohlfeilheit der Erzeugnisse mit den Fabriken Schritt zu halten, und es ist eine unaufhaltsame Folge der Arbeitsteilung und der mit Hilfe von Maschinen und größeren Capitalmitteln fortschreitenden Gewerbe Kunst, daß in einem Theile der Gewerbe das Handwerk von der Fabrication verdrängt wird. Die Fabrik kann solchen Gehilfen und Lehrlingen, die in einer besonderen Richtung in gewissen Handgriffen und Arbeitsleistungen speciell geübt sind, auch viel höhere Löhne zahlen und durch Ausnützen ihrer Fertigkeiten, sowie durch rasches Ineinandergreifen der so gehilfenen Beschäftigungen zahlreiche Gegenstände viel schneller, besser und billiger herstellen. Viele Knaben, die sich schon jung auf gewisse Handfertigkeiten einüben und es darin weit zu bringen suchen, werden dadurch vorausichtlich für ihre Zukunft am Besten sorgen, sobald sie sich nur gleichzeitig theoretische Kenntnisse aneignen, um ihre unvermeidliche praktische Einsichtigkeit im Dienste der Industrie um so nützlicher zu verwerten, um den Unternehmer oder Werkmeister auf Verbesserung der Werkzeuge oder Methoden, auf Ersparnisse an Roh- oder Hüllstoffen und auf solche Vortheile aufmerksam zu machen, die nur durch lange Übung erkannt zu werden pflegen. Alle diese durch das Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern täglich erhöhten Vortheile der Großindustrie bewirken, daß die Menschen jetzt weit leichter und billiger als sonst mit Gütern aller Art versorgt werden, und daß sich auch Handwerker und Arbeiter in Nahrung, Wohnung, Kleidung, Genuss, in Unterhaltungs- und Belehrungsmitteln jetzt doppelt so gut stehen, als vor 50 oder 60 Jahren. Die Großindustrie hat direct und indirekt auch bei den Erwerbszweigen, wo die Maschinen nichts zu thun haben, Vermehrung der Güter bewirkt. Ein Anämpfen gegen die Fabrication würde daher gegen das Wohl der mittleren und unteren Classen sein. — Aber das Handwerk kann sich trotzdem in solchen Zweigen, bei denen die Vorzüge des großen Betriebes

wegfallen, und überall da, wo persönliche Neigungen und Bedürfnisse des Käufers und locale Verhältnisse in Frage sind, noch längere Zeit behaupten. Gute Schneider, Schuhmacher, Schreie, Schlosser, Tapzierer &c. werden überall noch gesucht bleiben, weil das Kaufen fertiger Waaren nicht Ledermanns Sache ist. Ferner werden alle mehr oder weniger örtlichen Gewerbe, wie Bäcker, Fleischer, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Glaser, Schleifer, Maler, niemals entbehrt werden können. Zahlreiche Handwerke können sich durch Ausbessern, Zusammensetzen oder Heilbieten von halb oder ganz fertigen Fabrikwaaren erhalten, wie Uhrmacher, Juweliere, Buchbinden und Cartonarbeiter, Gürzler &c. Während einige Handwerke eingehen, entstehen alljährlich neue Betriebszweige, die sich nur für den Betrieb im Kleinen eignen, wie Conditoren, Photographen, Friseure, Modelleure, Künstler, Musterzeichner &c. Der Handwerkerstand vermag daher den Kampf gegen das Andringen der großen Unternehmungen wenigstens teilweise noch zu bestehen, sobald er sich nur bemüht, in Kenntnissen und Geschicklichkeiten den Anforderungen der gesteigerten Bildung zu genügen und zum Kunstbetrieb überzugehen oder durch das Genossenschaftswesen sich gewisse Vortheile des Großberichtes ebenfalls anzueignen, z. B. durch gemeinsamen Ankauf von Rohstoffen und gemeinsamen Verkauf fertiger Waaren in gemeinschaftlichen Magazinen &c. Der Weg zur Fabrik geht immer noch teilweise durch das Handwerk. Viele kleine Handwerksmeister stehen sich in größeren Fabriken besser, als in ihrer früheren scheinbaren Selbstständigkeit. Ein größerer Tapzierermeister berichtete jüngst, daß sich an 50 Leute meldeten, wenn er einen Commis für seine Buchführung suchte, aber nur 2-3 Leute, wenn er gute Gesellen verlangte, obwohl die letzteren besser bezahlt werden mühten, als ein Commis. Der Kaufmannstand ist überfüllt. Man hat noch nie von einem Strike von Handlungsgeschäften gehört. Der allgemein bestellte Mangel an Gesellen und die hohen Löhne, welche guten Gehülfen jetzt fast überall bewilligt werden, beweisen, daß das Handwerk in gewisser Hinsicht noch immer einen goldenen Boden hat und daß es, wie auf allen Gebieten, nur des tüchtigen Vermens bedarf, um auch im Handwerk noch vorwärts zu kommen. Die Voraussetzung des allgemeinen Besserwerdens ist jedoch, daß die Meister den Gesellen und Lehrlingen mit gutem Beispiel vorangehen und sich nicht schämen, im Gebrauche der neuen Werkzeuge, Maschinen und Arbeitsmethoden, im Zeichnen und in der Aneignung theoretischer Kenntnisse selbst wieder Lehrlinge zu werden.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: In letzter Zeit sind verschiedene unbestimmte Andeutungen in die Öffentlichkeit gedrungen von Anerkennungen, die unser Feldmarschall Moltke türkisch über den voraussichtlichen Verlauf des russisch-türkischen Krieges in einem diplomatischen Kreis gemacht hat. Wir sind heut in der Lage, eine präzise Mittheilung über das interessante Urtheil, welches Graf Moltke gefaßt hat, machen zu können. Graf Moltke befand sich auf einer diplomatischen Soiree, als ihn ein bekannter Staatsmann ziemlich reizvoll zum Sprechen bewog, indem er direct fragte: „Herr Feldmarschall, es gibt Leute, welche an ein rasches Ende des Krieges glauben, welche sich einbilden, daß Russland ein glückliches „Sadowa“ erringen wird, sobald seine Truppen nur die Donau überschritten haben. Was halten Sie von dieser Ansicht?“ „Es ist nicht die meine,“ antwortete Moltke, „Sie wissen besser als ich, was die Diplomatie kann und will, aber vom strategischen Gesichtspunkte herheilt, bin ich jetzt, wie schon immer, der Meinung, daß wir uns vor einem Kriege befinden, der ebenso lange als langsam sich abwickeln wird. Es wird sehr viel Zeit vergehen, bevor die Russen trotz all des Guten, was man von ihrer Armee wie von einzelnen ihrer Führer zu sagen weiß, die Türken besiegt haben. Allerdings präsentiert sich diesmal die Campagne für Russland günstiger als im Jahre 1829, aber Russland wird sehr viel Glück, sehr viel Geschick, sehr viel Geduld und sehr viel Geld brauchen, um über seine Feinde zu triumphiren. Ich habe keine Illusionen, und Diejenigen, welche an einen schnellen Vormarsch auf Constantinopel glauben, werden sich wohl schließlich dazu versteifen müssen, ihren Hoffnungen Blügel anzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß man im russischen Hauptquartier gleichfalls davon überzeugt ist, welche Schwierigkeiten und Hindernisse zu be-

wältigen sind und wie langsam dieselben bewältigt werden können, ehe ein entscheidender Sieg fällt.“

So der Feldmarschall Moltke, dessen Ansicht wohl ausschlaggebend ist. Auch heute liegen von der Donau nur wenig Nachrichten vor. Die bedeutendste ist noch, daß es den Russen wiederum gelungen ist, einen großen türkischen Monitor in die Luft zu sprengen. Bis zur Stunde, da wir schreiben, liegen nur folgende lage Nachrichten aus Bukarest über das Ereignis vor: Die Russen sprengten mit Torpedos in der Freitagnacht 3 Uhr den größten türkischen Monitor in die Luft. Die Torpedos waren erst in der nämlichen Nacht von zwei russischen Marineoffizieren im Donauarm verient worden. In den alten Donauarm, den sogenannten Matschincanal, soll sich bekanntlich der größte Theil der türkischen Donausotte zurückgezogen haben. Gestern Morgen eröffnete auch eine der rumänischen Batterien bei Giurgewo das Feuer gegen Russisch. Die türkischen Geschütze auf der großen Schanze von Savoy Bay nahmen dasselbe lebhaft auf, stellten aber das Feuer nach einer Stunde wieder ein. Im Uebrigen hemmt großes Hochwasser der Donau die Operationen.

Zu der Katastrophe in Constantinopel erfährt das „Wiener Tageblatt“ noch, daß die Deputirtenkammer in Constantinopel selbst zu den stattgehabten Kundgebungen Anlaß gegeben hätte, nach dem ihr kürzlich geäußerter Wunsch auf einen Wechsel des Ministeriums, auf Verzeichnung Damat und Redif Paschas in Anklagestand und auf Zurückberufung Midhat Paschas unberücksichtigt geblieben. Beziiglich der zu veranstaltenden Demonstration sei ein förmlicher Beschluß in einer Moschee gefaßt worden. Man sei in Constantinopel von der Besichtigung nicht frei, daß trotz des Belagerungszustandes die Softas den Sultan und die Regierung zu stürzen versuchen würden. Strich's Bureau sagt, mehrere türkische Minister stellten in Folge der leidtägigen Vorgänge ihre Portefeuilles dem Sultan zur Verfügung. Der Großvoizir konferierte deshalb sofort mit den Senatoren und Deputirten. Wie ernst die Situation in Constantinopel ist, geht aus der Nachricht der „Post“ hervor, welche meldet, daß die europäischen Botschafter in Constantinopel sofort am Freitag eine gemeinsame Conferenz über die Situation abhielten. Wie man glaubt, wird von ihnen bei weiterer Zunahme der Bewegung die Herbeiführung von Kriegsschiffen gefordert werden. Ein deutsches Panzergeschwader ist bereits der Abfahrt gewartig. Unser Contre-Admiral Böck begibt sich am Montag nach Wilhelmshaven, um das Commando über das aus den Panzerfregatten „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich Karl“ und dem Aviso „Falke“ bestehende Geschwader zu übernehmen. Dasselbe wird am 30. d. auslaufen, um sich nach den türkischen Gewässern zu begeben. Die dort bereits befindlichen deutschen Kriegsschiffe, Corvette „Gazelle“, Aviso „Pommernia“ und die Kanonenboote „Meteor“ und „Komet“ werden nach der Ankunft des Geschwaders ebenfalls unter den Oberbefehl des Contre-Admirals Böck treten. Die Nachricht eines hierigen Blattes, es sei eine Anzahl kleinerer Schiffe, welche sich jetzt in fremden Gewässern befinden, zurückberufen worden, um in das Ägäische Meer gesendet zu werden, bestätigt sich nicht. Die bisher erlassenen Ordres zur Rückkehr beziehen sich auf einige theils auf der osmanischen, theils auf anderen Stationen befindlichen Schiffe, welche zurückkommen müssen, weil die Dienstzeit der Mannschaft demnächst abläuft.

Einen erfreulichen Gegensatz zu der türkischen Wirtschaft, welche die reine Auflösung darstellt, bildet der unten erwähnte Kaiserliche Utaas des Zaren Alexander, der nochmals die strengste Wahrung der völkerrechtlichen Vorschriften zusichert.

Heute erfahren wir durch den Drabt Folgendes:

Breslau, 26. Mai. Nach einem Telegramm der „Schlesischen Presse“ aus Bacau vom heutigen Tage ist auf der Bacauer Eisenbahnstrecke ein russischer Militärtrain verunglückt. Acht Personen und sechs Pferde wurden dabei getötet und dreizehn Personen verwundet.

Köln, 26. Mai. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Russisch vom heutigen Tage gemeldet: Heute Morgen eröffnete eine der rumänischen Batterien bei Giurgewo das Feuer gegen Russisch. Die türkischen Geschütze auf der großen Schanze von Savoy Bay nahmen dasselbe lebhaft auf. Um 10 Uhr Vormittags dauerte das Feuer noch fort. (Cfr. Depesche aus Giurgewo.)

Augsburg, 27. Mai. Wie der „Allgemeinen Zeitung“ aus Constantinopel gemeldet wird, wäre die demäthige Erziehung Edhem Paschas durch Reuf Pascha und die Reaktivierung Mehemed Ruschi Pascha wahrscheinlich.

Wien, 26. Mai. Über die Explosion des türkischen Monitors auf dem Donauarm von Matschin wird der „Politischen Correspondenz“ aus Galatz vom heutigen Tage gemeldet: Die russischen Marineoffiziere Dubaschoff und Schessakoff adjutirten die rumänische Schaluppe „Rundurita“ mit Torpedos. Als heute früh gegen 3 Uhr der türkische Monitor gegenüber Braila Dampf machte und in den Donauarm von Matschin einfuhr, näherte sich die Schaluppe

mit dem russischen Offizieren dem Monitor. Die Torpedos explodierten darauf mit großer Präzision, der Monitor ging augenblicklich in die Luft. Die russischen Offiziere erreichten mit der Schaluppe glücklich das rumänische Ufer.

— Wie aus Belgrad hierher gemeldet wird, haben die serbischen Behörden das Übertreten von serbischen Freiwilligen nach Rumänien verboten.

— 27. Mai. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“: Pitesti, 26. Mai. Heute Vormittag eröffneten die rumänischen Batterien bei Slane das Bombardement gegen Nikopolis. In Kalafat sind weitere drei russische Batterien angelangt. Eine türkische Batterie bei Bobova ist von den Russen demontiert worden. Gestern hat ein heftiges Geschützfeuer zwischen Widin und Kalafat stattgefunden. — Orsova, 26. Mai. Die serbische Regierung bat gegen die Anordnung der türkischen Commandanten, daß Schiffe Adakale nicht passieren dürfen, Protest erhoben. In Tekir werden Batterien errichtet.

— Das hier und auch auswärts verbreitete Gerücht, wonach angeblich der Reise des Kaisers von Russland nach Wladiwostok eine Zusammenkunft desselben mit dem Kaiser von Österreich an der österreichisch-russischen Grenze stattfinden sollte, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Petersburg, 26. Mai. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Utaß, betreffend die während des Krieges zu beobachtenden völkerrechtlichen Vorschriften. Darnach sind die in Russland sich aufhaltenden türkischen Unterthanen berechtigt, unter dem Schutz der Gelehrten ihre Gewerbe weiter zu treiben, türkische Schiffe sind ermächtigt, nach der für ihre Ladung erforderlichen Zeit aus den russischen Häfen frei auszulaufen. Die Unterthanen neutraler Staaten genießen die vollständigste Garantie, die Kaperei ist verboten, die neutrale Flagge deckt die feindliche Ware mit alleiniger Ausnahme von Kriegscontrabande, neutrale Ware, Kriegscontrabande ausgenommen, bleibt auch unter feindlicher Flagge unangefochten. Die Blockade muß eine effective sein. Schiffahrt und Handel der Neutralen auf der Donau soll so frei als möglich sein. Die Militärbehörden haben die Bauten und Arbeiten, sowie das Personal der internationalen Donaucommission zu schützen. Die Bestimmungen der Genfer Convention sind zu beobachten, ebenso ist die Unverletzlichkeit des Abzeichens zu respectiren, das die Türken etwa an Stelle des rothen Kreuzes annehmen werden. Ferner sind die Petersburger Declaration in Betrif des Nutzgebruchs von Explosionsgeschossen, sowie die Beschlüsse der Brüsseler Conference von 1874 zu beobachten. — Die „Agence russe“ bestätigt auch ihrerseits, daß die Meldungen auswärtiger Blätter, Russland beabsichtige die Karpathenpässe zu besetzen, völlig unbegründet seien. Die Erfindung solcher Gerüchte ziele nur darauf ab, die ausgewiesenen Beziehungen Russlands zu Österreich zu trüben.

— Ueber den Aufenthaltsort Sr. Majestät des Kaisers während seiner Anwesenheit bei der Donauarmee, sowie über die Dauer des Aufenthalts sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen, doch dürfte derselbe nicht kurz bemessen sein. — Die Nachricht, daß in Polen fortwährend Haussuchungen und Verhaftungen stattfinden, wird an unterrichteter Stelle für unbegründet erklärt. Es ist Seitens der polnischen Bevölkerung zu irgendwelchen ausnahmsweisen Maßregeln nicht der geringste Anlaß gegeben.

— Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die bereits gemeldeten Telegramme der beiden Obercommandirenden der Donau- und Kaukasusarmee vom 26. d. Außerdem wird von dem amtlichen Organ folgendes mitgetheilt: Das Kuklosaken-Bataillon des kaukasischen Kosakenheeres, welches über Achtyr nach Soltscha dem Feinde entgegengerückt war, hatte mit demselben ein Scharmützel, bei welchem 13 Kosaken getötet und 7 verwundet wurden. In Abchazien behauptet Generalmajor Krawtschenko die Position bei Oglia. Derselbe sandte am 22. d. eine Colonne ab, welche dem Feinde große Verluste beibrachte. Sein Detachement hat bis jetzt 30 Verwundete. Das unter General Olobotski stehende Detachement hat eine Reconnoisirung in der Richtung nach dem Kaukasusflusse unternommen. An der Küste entlang ziehen türkische Schiffe, welche von Zeit zu Zeit die Küste beschließen, ohne indeß Schaden anurichten. Eine von Ardahan nach Benaki entstande Colonne des Generals Scheremeteff fand keinen Feind vor. Der Feind steht in Oltia. Die Stadt und das Sandzak Ardahan sind durch die Truppen unter Oberst Komaroff besetzt. Eine Reconnoisirungsabtheilung aus Ardahan rückte in der Richtung auf Karls vor, ohne auf den Feind zu stoßen. Von dem bei Bajazid stehenden Detachement wird unter dem 23. d. gemeldet, daß eine Colonne des Fürsten Amlachwaroff in der Richtung auf Wan Reconnoisirungen vornahm und zurückkehrte, nachdem die dort befindlichen Kurdenbanden vor ihr geflüchtet waren. Der Gesundheitszustand der Armeen ist überall befriedigend. Im Terekgebiete ist die Ruhe wiederhergestellt. Kleine Colonnen durchsuchen die Bergwälder, um die Ruhestörer aufzufinden. In Daghestan herrscht ebenfalls Ruhe,

— 27. Mai. Telegramm des Großfürsten Nikolaus vom 26. Mai: General Saloo meldet aus Braila, daß die Lieutenantiss Doubassow und Chetatow von einer Schaluppe aus mit Torpedos einen türkischen Monitor in die Luft gesprengt haben. Wir erlitten dabei keine Verluste. — Telegramm des Großfürsten Michael vom 26. Mai: Bei Ardler sind am 23. d. etwa 3000 Gefangene von den Türken gelandet worden. Eine Abtheilung Kosaken ist ihnen von Ardler aus entgegengerückt. Die kaukasischen Truppen rücken weiter vor, um die Gebirgsplätze zu besetzen. General Dewel hat sich mit seiner Abtheilung den Hauptstraßen bei Balme wieder angegeschlossen.

— Aus Knerudzara wird vom 22. d. Mit. hierher gemeldet: General Voris-Melitoff ist mit acht Batterien nebst Artillerie von Ardahan in der Richtung auf Karls ausgerückt, um sich mit der Hauptmacht bei Karls zu vereinigen.

Moskau, 26. Mai. Nachrichten aus Eupatoria zu folge haben sich die meisten der besitzenden Classe angehörigen Familien nach Simferopol oder anderen Städten im Janern geflüchtet. Die Verkaufsläden sind geschlossen, die Rheebe ist leer, die Handelsfahrzeuge sind abgesegelt, kleinere Fahrzeuge sind versenkt oder trocken gelegt worden. In der Stadt war ein fühlbarer Mangel an Lebensmitteln vorhanden.

Bukarest, 26. Mai. Nach erfolgter Anmeldung werden am 14. und 15. Juni von Berlin drei Trains à 20 Wagen mit Gesäßschäften zur Verwundetenpflege expediert werden, welche der Berliner Centralverein zur Pflege der Verwundeten im Felde der Gesellschaft des rothen Kreuzes zur Verfügung gestellt hat. Die Bestimmung für den Transport dieser Hülfsmittel ist Rumänien. — Die Torpedos, durch welche in vergangener Nacht der türkische Monitor in die Luft gesprengt wurde, wären erst in der nämlichen Nacht von zwei russischen Marineoffizieren im Donauarm von Maschin versenkt worden.

— Fürst Karl hat seine Inspektionskreise nach der kleinen Wallachei angereten. Die Donau, der Seret und die Aluta sind stark ausgetreten und noch fortgesetzt im Steigen begriffen. — Die Türken haben am Donauufer entlang in Entfernungen von 3 zu 3 Kilometern Plätschis in der Stärke von 30 Mann errichtet, welche untereinander durch Signale communizieren. — In der Sitzung des Senats machte Demeter Ghika einen Vorbehalt geltend gegen den dem Fürsten Karl gegenüber von dem Ministerpräsidenten Brailano bei dessen letzter Ansprache angewendeten Titel: König. Der Senat schloß sich den Aussführungen Demeter Ghika's an. In verschiedenen Orten Rumäniens werden von den Israeliten Sammlungen für die rumänischen Soldaten veranstaltet.

Giurgewo, 26. Mai. Die Türken in Russland bombardirten heute das rumänische Ufer, stellten aber das Feuer nach einer Stunde wieder ein. Auf die Stadt Giurgewo wurde nicht geschossen.

Tiflis, 23. Mai. Gestern fand hier ein feierlicher Gottesdienst mit Te Deum statt, nach demselben ging der Train des Hauptquartiers des Obercommandirenden der Kaukasusarmee nach Alexandropol ab. Der Obercommandirende wird demselben in einigen Tagen nachfolgen.

Constantinopol, 25. Mai. Der englische Vertreter, Layard, hatte gestern eine Audienz beim Sultan und stellte demselben dabei den neu ernannten Militärratthe, General Dickson, vor. — Der Kriegsminister hat den Bef. von Lunts telegraphisch zur Absehung seines Truppencontingents aufgefordert.

— 26. Mai. Regierungssitzig wird bekannt gegeben, daß ein Militärrat gebildet worden ist, welcher unter dem Präsidium des Kriegsministers die Directiven für die Armeen feststellt soll. Unter den Mitgliedern des Militärrathes befinden sich der Marineminister, der frühere Großvezir Mehemed Ruschdi Pascha, der Senator Hannik Pascha und der Palastmarschall Said Pascha.

— Das Bombardement der russischen Batterien gegen die Forts von Karls hat nachgelassen. Die russischen Truppen seben ihren Vormarsch in der Richtung auf Erzerum fort. Man erwartet daßelbst eine Schlacht. Der rechte Flügel der russischen Aufstellung befindet sich bei Olti, der linke bei Wan.

Deutsches Reich. Nach einer Bekanntmachung des General-Postamts tritt Japan zum 1. Juni dem allgemeinen Postverein bei. Das Porto für die Briefsendungen von und nach Japan beträgt von obigem Zeitpunkte ab: für frankte Briefe 40 Pfennig und für unfrankte Briefe 60 Pfennig für je 15 Gramm; für Postkarten 20 Pfennig; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 10 Pfennig für je 50 Gramm. Die Einschreibegebühr beträgt 20 Pfennig; für die Bewaffnung eines Rücksehens tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu.

Preußen. Auf den preußischen Gymnasten haben im Jahre 1876 zusammen 2626 Schüler das Abiturienten-juramen bestanden. Davon sind nur 209 zum Studium der evangelischen Theologie

übergegangen, trotz der vielfachen Stipendien und sonstigen Erterungen, welche gerade den Theologen auf den meisten Universitäten zugewendet werden und trotz der sicheren Aussicht, sofort nach dem Examen eine Pfarrstelle erhalten zu können, was schon in der Regel geschieht und später noch leichter sein wird.

— Die Angelegenheit wegen Errichtung eines allgemeinen Polytechnikums wird ganz entschieden bis zur nächsten Landtagssession soweit gefördert werden, um endlich zum Abschluß zu gelangen. Bekanntlich hat der Finanzminister die Kostenanschläge bisher als zu hoch bemängelt. Die Ansicht, daß der Plan zur Erbauung eines Polytechnikums durch den Bau einer Bergakademie, einer landwirtschaftlichen Lehranstalt und eines geologischen Landesinstituts aufgegeben oder auch nur beeinträchtigt sei, durchaus unbegründet.

Berlin, 26. Mai. (Hofnachrichten.) Ueber die Reise Majestät des Kaisers und Königs nach Liegnitz sind nunmehr folgende Bestimmungen getroffen: Se. Majestät gedenken am Dienstag den 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr, mittelst Extrazuges von hier abreisen und um 6 Uhr 25 Minuten in Liegnitz einzutreffen. Das Logis wird im königl. Schlosse genommen, wo nach der Ankunft ein kleines Diner stattfindet. Abends um 8 Uhr wird im Saale des Schießhauses eine Darstellung lebender Bilder nebst einem Spiel veranstaltet; im Anschluß daran Ball, gegeben vom Offizier-corp. Am Mittwoch, den 6., ist Revue und Morgenmusik im Schlosse, um 9 Uhr Empfang einer Deputation des Offizier-corp. dann Parade, darauf Dejeuner im Schießhaus, gegeben von der Stadt, und um 3 Uhr Festessen in der neuen Offizier-Anstalt. Die Abreise von Liegnitz erfolgt Nachmittags 5 Uhr 30 Min., die Ankunft in Berlin Abends 10 Uhr.

Berlin, 27. Mai. (Vermischtes.) Das Reichsgesetz vom 25. Februar 1876, betreffend die Befestigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen, und die zu demselben ergangenen Ausführungsverordnungen schreiben vor, daß die mit Vieh beladen gewesenen Waggons am Orte ihrer Entladung innerhalb 24 Stunden desinfizirt werden müssen. Für Orte, an welchen mehrere durch Schienenträger verbundene Eisenbahnen münden, ist dabei eine Centralisation der Desinfektion vorgesehen. Auf Grund dieser Bestimmungen ist nach längeren Verhandlungen für Berlin angeordnet worden, daß sämmtliche auf dem Viehholz zur Entladung kommenden Wagen ebenfalls desinfizirt werden. In Folge dessen werden jetzt allwohentlich am Sonnabend und Sonntag nicht weniger als 300 bis 400 Wagen auf dem Viehholz desinfizirt. — Nach dem Mollenmarkte wurden im Laufe dieser Woche fast täglich volle Kisten und Kästen, sowie große versegelte Dämmen gefahren und gerichtlich in Verwahrsam genommen. Es enthielten alle diese Behälter gefälschte Nahrungsmittel, besonders Spezereien und Gewürze, die für den täglichen Lebensbedarf unentbehrlich sind. Die Sanitätsbehörde hat bei Materialisten und Drogisten, Mehl- und Brotshändlern &c. einmal gründliche sanitätspolizeiliche Revisionen vorgenommen, deren Resultate höchst lehrreicher Natur für das Publicum sein dürften. Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen in Bezug auf diesen Gegenstand dürfen nicht lange auf sich warten lassen. — Aus Neuenhof bei Potsdam wird gemeldet, daß am Nachmittag des 23. d. Mts. dort aus den Fluthen der Nuthe die Leichen eines Liebespaars heraustragen worden sind. Die beiden Unglücklichen hatten sich zusammen das Leben genommen. Daß Paar, ein Webergeselle aus Potsdam und die unverehel. R., hatten bereits seit länger als einem Jahre in einem intimen Verhältniß zu einander gestanden. Am 3. Feiertage hatten sie noch einen Langvergnügen beigewohnt, das sie in heiterster Laune mit befreundeten Personen verlebten, ohne daß ihr Wesen etwas Auffälliges gezeigt hätte. Um so größer war das allgemeine Erstaunen, als die Leichen am nächsten Tage in der Nuthe gefunden wurden.

Danzig, 25. Mai. Von Warschan wird heute Vormittag das Steigen der Weichsel bis zur Höhe von 14% Fuß gemeldet und auch bei Thorn erreichte der Fluss gestern Abend die in dieser Jahreszeit seltene Höhe von 12 Fuß 1 Zoll. Die niedrig gelegenen und nicht durch Deiche gesicherten Ländereien stehen daselbst wieder unter Wasser. Ähnliche Überschwemmungen werden seitens der Bewohner der am Piastler Canal belegenen Ortschaften Rosenkranz, Mittelsfähre und Gr. und Klein-Ussnitz als unabwendbar betrachtet, da allein während der Stunden von gestern früh 5 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr das Wasser daselbst um 16 Zoll gesiegen ist. Ebenso befindet sich die Einlage wieder in Überschwemmungsgefahr, denn gleichzeitig mit dem Wachsen des Wasserstandes im Piastler Canal begann auch in der Nogat eine ziemlich scharfe Strömung und man befürchtet wohl nicht mit Unrecht, daß die neugeschütteten Dämme bei Geyser diesem Wasserdruck nicht werden widerstehen können. Etwas gemildert wird diese Gefahr allerdings dadurch, daß ein erheblicher Theil des Hochwassers durch die Danziger Weichsel ab-

fließt, wie dies das rasche Anwachsen des Wasserstandes bei Dirschau deutlich offenbart.

Braunsberg, 23. Mai. Dem bekannten altkatholischen Professor am hiesigen Lyceum, Dr. Michelis, ist vom Cultusminister ein ferner zweijähriger Urlaub ertheilt worden, den derselbe in Baden zubringen wird. Bekanntlich war der Besuch der Vorlesungen des Herrn Michelis den katholischen Studirenden vom Bischof von Ermland verboten worden, was zur Folge hatte, daß kein Zuhörer mehr zu denselben einfand.

Bozen, 26. Mai. Das Kreisgericht hat heute den vormaligen Erzbischof Ledochowski wegen Vergehen gegen § 130 a. des Strafgesetzbuches (sog. Kanzelparagraph) und wegen Beleidigung des Reichsanzalters zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt und dem Beleidigten das Recht zur Veröffentlicheung des Urteils im „Reichsanzeiger“ und im „Kurier Poznański“ zugesprochen; ferner wurde gegen Ledochowski wegen unbefugter Vornahme amlicher Handlungen wegen Aneignung des Titels „Erzbischof von Bozen und Gnesen“ eine Geldstrafe von 3000 Mark eventuell 7 Monaten Gefängnis ausgesprochen.

Bonn, 24. Mai. (Vierte altkatholische Synode.) Die heutige Nachmittagssitzung wurde um 4 Uhr mit der Abstimmung über die Cölibatsfrage eröffnet. Die Synode beschloß mit großer Majorität, die R-präfentanz zu beauftragen, zu konstatiren, ob und welche rechtliche Hindernisse der praktischen Ausführung der Aufhebung d. Cölibats im Wege ständen und der nächstjährigen Synode bestimmte Vorschläge zu unterbreiten. Sodann wurde mit der Discussion der liturgischen Anträge fortgefahrene. Dieselben wurden nach den Vorschlägen der Repräsentanz erledigt. Ebenfalls wurde die von der Repräsentanz ausgearbeitete Vorlage über Meßstiftungen u. s. w. mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Desgleichen wurde zu einer von dem Bischofe vorbehaltlich der Genehmigung der Synode erlassenen Verfügung bezüglich der Beurlaubung von Geistlichen die Genehmigung ertheilt. Der Vorschlag, alle an die Synode ergehenden Anträge frühzeitig zu versenden, wurde angenommen. Der Antrag, den Gemeinden auch die Wahl auswärtiger Alt-katholiken als Deputirten zu der Synode zu gestatten, wurde abgelehnt. Ein Antrag, die Bestimmungen über die Wahl der Mitglieder der Synodalrepräsentanz zu modifizieren, wurde gleichfalls nicht angenommen. Ein von Breslau eingeführter Antrag dogmatischen Inhalts wurde als für die Synode nicht geeignet, desgleichen abgelehnt. Sodann erhielt Prof. Michelis das Wort zu einer Ausführung über den Gedanken einer internationalen religiösen Vereinigung. Nach 7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Am gestrigen Abend fand im großen Saale der Lese- und Erholungs-Gesellschaft eine animirte gesellige Zusammenkunft der Mitglieder der diesjährigen altkatholischen Synode und ihrer hiesigen Gesinnungsgenossen und Freunde statt. Der Saal war ganz gefüllt, als nach 9 Uhr Bischof Reinens erschien und von allen Anwesenden auf das Herzlichste begrüßt wurde. Prof. Huber aus München gab den Gedanken und Empfindungen der Anwesenden in einem kurzen trefflichen Toaste auf den Bischof Worte, indem er an den Refrain des soeben vom „Deutschen Männer-Chor“ gesungenen Liedes anknüpfte: „Die Welt ist so schön!“ Ja, trotz aller Bitterkeiten in dem mühseligen Kampfe für die Überzeugung, den die Meisten der anwesenden Männer auf einsamem Posten und inmitten der schwierigsten Verhältnisse kämpfen, sagen auch wir: Die Welt ist so schön! Frei heraus führt uns die Bahn des unverdrossenen Strebens für die höchsten Güter der Menschheit durch Stach zum Licht, auf jene Höhepunkte des Lebens, wo die Menschenbrust volle und ganze Befriedigung ihrer bangen Sehnsucht findet. Darum begrüßen wir vor Alem den Mann, der unser edler Feldherr, unser fester Wegzeiger ist auf dieser Bahn: Bischof Reinens lebe wohl! Alle Anwesenden stimmten begeistert in diesen hier nur kurz stilisierten Toaste ein. Nach Abstimmung mehrerer patriotischer Lieder fesselten namentlich noch zwei Reden die Versammlung: die Antwort des Herrn Bischofs, welche voll Hinsichtungen war auf die Streitfragen, die in den gegenwärtigen Tagen die altkatholische Synode bewegen, und ferner ein daran anknüpfender Trinkspruch des Prof. Weber aus Breslau, welcher die friedfertigen Kämpfer preist. Bischof Reinens wies namentlich darauf hin, daß unser Kampf nur dadurch zum schönen Siege führen könne, wenn die Männer, welche in unsern Reihen stehen, auf jener Höhe sich befinden, welche mit dem einen Worte Selbstlosigkeit zu bezeichnen ist. Diese Selbstlosigkeit ist nur zu erreichen durch die Christliche Selbstverleugnung. Sobald wir diese stehen, fühlen wir uns wie von einem Bleigewichte erleichtert und wandeln wahrhaft auf jener Höhe, wo die Brust frei atmet, das Herz höher schlägt und der Blick über die Niederungen des Lebens in die weite, unendliche Ferne schwebt. In dem sein pointirten Toaste des Prof. Weber wurde mit Bezug auf die bevorstehenden Debatten und Entscheidungen über wichtige, heute noch weit treinende Fragen der Gedanke sehr glücklich durchgeführt, daß der Kampf an sich kein Uebel-

ei, wenn nur die Streiter auf beiden Seiten in echt friedfertiger Gestaltung für ihre Überzeugung einstehen „um des Friedens willen“, indem sie nur die Waffen führen der Wahrheit, Klarheit und Besonnenheit.

— 25. Mai. Um 9 Uhr wurde die Sitzung eröffnet mit dem Berichte des Herrn Dr. Dinhard über die Ergebnisse der Cassenrevision, und wurde dem Cassirer der Synodale-präsentanz Decharge ertheilt. Prof. Bergthold referierte dann über den durch die Repräsentanz ausgearbeiteten Entwurf bezüglich der Handhabung der geistlichen Disciplin. Der Antrag der Commission, den Entwurf vor der Hand abzulehnen und die Repräsentanz zu erufen, denselben in revidirter Gestalt der nächsten Synode von Neuem vorzulegen, wurde angenommen. Advocatenwalt Lütheler berichtete über die Anklage gegen den Pfarrer J. Schöpf von Sauldorf. Letzterer wurde wegen mannigfacher Verleumdung seiner Amtspflichten und offener Auflehnung gegen den Bischof und die Repräsentanz von der Synode seines Amtes und seiner Pflichten enthebt. Zur Controle der stenographischen Berichte wurden als Censoren ernannt: Dr. Bettendorf, Oberbergrath Brockhoff und Prof. Reusch. Zu Synodalexaminatoren wurden ernannt die Professoren v. Schulte, Knodt, Menzel, Reusch, Langen, Dr. Schulz in Hagen. Zu ordentlichen Mitgliedern der Synodale-präsentanz wurden wiedergewählt die Professoren v. Schulte und Knodt, zu außerordentlichen die Professoren Michelis, Friedrich, Cornelius und Oberbürgermeister Maisch. Nach 12½ Uhr wurde die Synode durch den Bischof geschlossen.

Essen. Herr Krupp hat vor Kurzem das Gesuch an den Generalpostmeister Stephan gerichtet, er möge ihm einen höheren Postbeamten empfehlen, der geneigt sei, den Reichsdienst zu quittieren, um auf dem Krupp'schen Etablissement die Leitung des gesammten Rechnungswesens zu übernehmen. Die Bedingungen waren recht günstig, nämlich 12 bis 15.000 Mark jährliches Gehalt und außerdem Sicherstellung eines Capitals als Eigentum, welches der von dem Beamten bisher im Reichsdienste erdienten Pension capitalistisch gleichkommt. Zu dieser Stellung wurde von der Postbehörde Herr Postrath Hüsadel in Darmstadt vorgeschlagen, der denn auch sein neues Amt, welches er nach seinem Wunsche vorläufig auf eine mehrwöchentliche Probezeit übernimmt, nach deren Ablauf er sich seine freien Entschließungen vorbehalten kann, schon angetreten haben wird.

Koburg, 26. Mai. Die Herzogin von Edinburgh ist mit ihren Kindern heute Abend um 6 Uhr hier eingetroffen.

Gotha, 27. Mai. Zu dem Socialistencongress sind etwa 100 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands und auch aus Österreich hier eingetroffen. Mit Ausnahme von Demmler und Rittinghausen sind alle sozialistischen Reichstagsabgeordneten anwesend.

Österreich-Ungarn. Nach Außen ist Österreich noch immer passiv, aber im Innern scheinen die satham bekannten „Strömungen“ nicht zur Ruhe kommen zu wollen. Newstens will man von gewisser Seite den Reichskriegsminister Grafen Bylandt verdrängen, um den — Baron Mollinary an seine Stelle zu setzen. Die Dinge müssen schon weit gediehen sein, meint der Wiener Correspondent des „Berliner Tageblattes“, da man von Agram aus bereits offenes Spiel treibt und der Welt ankündigt, Graf Bylandt, der augenblicklich in Karlsbad zur Kur weilt, werde kaum mehr auf seinen Posten zurückkehren. Mollinary ist bekanntlich ein zweiter Radics, sein Name allein bedeutet ein slawisches Programm. Die neulichen Gerüchte über den Rücktritt des Erzherzogs Albrecht haben sich bisher nicht bestätigt; bleibt er, weil Bylandt geht? Mit Mollinary freilich wären Differenzen zwischen dem General-inspectator der Armee, d. h. dem Erzherzog Albrecht und dem Kriegsministerium, kaum zu befürchten.

Peist, 26. Mai. Der Zollausschuss hat heute nach einer mehr-tägigen Generaldebatte die Regierungsvorlage bezüglich des gemeinsamen Zollgebietes mit Österreich als Grundlage für die Special-debatte angenommen.

Schweiz. Der Zusammentritt der internationalen Conferenz in Sachen der Gotthardbahn ist nachträglich auf den 4. Juni verschoben worden, da die italienischen Delegirten nicht früher eintreffen können. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Gotthardbahn findet am 29. Juni in Luzern statt. Der Verwaltungsrath wird in dieser Versammlung Bericht über die finanzielle Reorganisation des Unternehmens erstattet, event. diesbezügliche Anträge stellen. Das Unternehmen ist freilich in höchst peinlicher Lage, aber man darf schwerlich annehmen, daß die deutsche Regierung, wie die italienische die schon in den Bau gesetzten Summen ohne Weiteres verloren geben werden. Freilich, darauf müssen sich die Herren Schweizer, die mit anderer Lente Geld so freigiebig gewirtschaftet haben, schon gesetzt machen, daß in Zukunft, wenn sich Deutschland und Italien zu neuen Subventionen verstehen, diesen beiden Staaten ein größeres Recht der Controle zugestanden werden muß, als man ihnen bisher einge-

Italien. Wie weit bereits die Lüthigkeit der Räuber in Sizilien geht, beweist das geradezu unerhöhte Attentat, welches am Abend des 15. Mai in Lercara im Bezirk von Termini Imerese ausgeführt worden ist. Die Übelthäler hatten das Haus, in welchem der Sicherheits-Commissar mit seiner Familie wohnte, unterminirt und in die Luft gesprengt. Glücklicherweise trugen die Unschuldigen nur schwere Verleumdungen davon und es ist bis heute kein Menschenleben zu beklagen gewesen. Die Bevölkerung ist außer sich vor Schrecken über diese monströse That und fragt sich mit Recht, wohin diese Zustände noch führen werden.

Rom, 26. Mai. Sitzung der Deputirtenkammer. Bei der Berathung der Gesetzvorlage über die Zuckersteuer setzte der Ministerpräsident Depretis die leitenden Ideen seiner Finanzverwaltung auseinander und widerlegte die dagegen gemachten Einwürfe. Bei dieser Gelegenheit auf die auswärtige Politik Italiens übergehend, erklärte der Minister, daß die Beziehungen der italienischen Regierung zu allen Mächten durchaus freundschaftliche seien. Italien habe gegenüber keiner Macht irgendwelche Verpflichtungen. Niemand habe ein Recht, das Ministerium zu beschuldigen, daß es eine abenteuerliche Politik verfolgen wolle. Es könnten indeß doch Unstände eintreten, in denen die Ehre und die Interessen Italiens es notwendig erscheinen lassen, auf die Loyalität des Königs und die Tapferkeit der Armee zu zählen, das Ministerium könne demnach auf feinerlei Verminderung der Staatsentnahmen eingehen. Das Haus genehmigte darauf mit 275 gegen 120 Stimmen die von dem Deputirten Spantigati beantragte Tagesordnung, welche eine Zustimmung zu den Aufführungen des Ministerpräsidenten und ein Vertrauensvotum für das gesammte Ministerium enthält.

Frankreich. Hier hat man das Gefühl des allgemeinen Misstrauens, welches seit der „Palastrevolution“ vom 16. Mai auf der Regierung der „Republik“ lastet. Der Marschall-Präsident ergreift deshalb in napoleonischer Weise jede Gelegenheit, um sich nach außen und innen verständlich über die eingestrebten Ziele seiner Politik auszusprechen. So hat Mac Mahon gestern (Sonnabend) die Bestätigung der Aderbauausstellung in Compiègne zu folgender allgemeiner Anerkennung bei Beantwortung der Ansprüche des Maires bemüht: „Ich ergreife die Gelegenheit, Allen und insbesondere Deinen, welche arbeiten, zu sagen, daß der politische Act, den ich soeben vollzogen habe, lediglich den Zweck hat, meiner Regierung die Stärke zu verleihen, deren sie bedarf, um die Ordnung im Innern und den Frieden nach außen zu sichern. Sie können fortan auf diese Wohlthaten rechnen. Frankreich wird sich in keine auswärtige Verwicklung einmischen. Niemand in Europa zweifelt an meinem Worte, davon empfange ich täglich die Versicherungen.“ Wir lassen diese Ichtere Wendung dahin gestellt sein, wenn schon uns bedünkt, daß die Anwendung des „Niemand“ in diesem Sinne ein wenig lächerlich sei. Aber, wenn Frankreich wirklich so friedliebend ist, wie der tapfere Marschall erklärt, so wollen wir — Gewehr bei Fuß — frohen Herzens abwarten, ob seine Worte durch die Thaten nicht Lügen gestraft werden.

— In Bezug der in Nancy gegen deutsche Offiziere verübten Insulten, über welche der Bericht der Berliner „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hierher telegraphiert wurde, sind nunmehr amtliche Erhebungen veranlaßt worden.

Großbritannien. In neuester Zeit sind wieder ernsthafte Versuche gemacht worden, Gladstone zu veranlassen, die Befreiung der liberalen Partei wieder in die Hand zu nehmen. Bisher hat der Ex-Premier aber alle derartigen Anstrengungen zurückgewiesen und stets geweigert, sich auf eine Besprechung des Gegenstandes einzulassen. Er zieht es vor, als unabhängiger Politiker der Regierung zu begegnen und nicht durch amtliche Rücksichten gehemmt zu sein.

Spanien. Madrid, 22. Mai. Die letzten Nachrichten aus Cuba melden, daß sich die Junta der Insurgenten in New-York aufgelöst habe. Der auf das Eigentum der Insurgenten gelegte Beschlag ist (wie schon gemeldet, durch Decret) aufgehoben worden. Die Insurgentenbanden zerstreuen sich. Man erwartet die demnächstige vollständige Kapitulation der Insel.

Amerika. New-York, 26. Mai. Der Secretär des Schatzes hat auf den 31. Mai c. den Verkauf von 1 Million Dollars Gold anberaumt. — Der Export an Comptanten in der vergangenen Woche beträgt 2,845,000 Dollars.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. Mai.

— (Aufgehobener kirchlicher Wahltermin.) Der für gestern an Stelle des Nachmittagszölibatdienstes angesetzte Geistliche zur Wahl eines dritten und vierten Geistlichen an der evangelischen Gnadenkirche hierzuläßt ist leider resultlos verlaufen. Viele Gemeindemitglieder waren in der Kirche anwesend, um dem Wahlkreis beiwohnen, und barrierten den Eingang der Wähler. Sait derer aber erscheint gegen 2½ Uhr der Vorsitzende des Gemeinde-Ratschlags, Herr Pastor Finster, und macht den Anwesenden bekannt, daß der Wahltermin aufgehoben wäre. Die Ursache dieser plötzlichen Aufhebung

soll in der vom lgl. Consistorium gestellten Bedingung liegen, daß die Wahl eines dritten und vierten Geistlichen nur dann stattfinden könne, wenn die kirchlichen Körperschaften die von ihnen bereits in aller Form vollzogene Wahl des Herrn Diaconus Finster zum Pastor primarius und des Herrn Subdiaconus Schenk zum Archidiaconus vor dem anwesenden Commissarius des lgl. Consistoriums, Herrn Superintendenten Anderson, nochmals bestätigt hätten. Die über diesen Gegenstand unter Leitung des Herrn Superintendenten um 2 Uhr in der Sakristei gepflogenen Vorverhandlungen führten nur zu einem negativen Resultat, indem die Majorität der Mitglieder beider kirchlichen Organe glaubte, die durch den Herrn Commissarius ihnen mitgetheilte Bedingung nicht mit der festgestellten Tagesordnung und den bisherigen Rechten der Gemeinde vereinigen zu können.

— (Wermächtlich.) Die hier verstorbene Frau Kaufmann Scholz, Witwe des Kaufmanns Caspar Scholz, hat dem biegsigen Gustav-Adolf-Zweigverein testamentarisch ein Legat von 1500 Mark hinterlassen.

— (Einbrüche.) In den letzten acht Tagen wurden hier mehrere Einbrüche mittels Einstiegen durchs Fenster verübt. In der Nacht vom Pfingstsonnabende zum ersten Feiertage deshalb dies in dem an der Bahnhofstraße liegenden Welle'schen Kaffee- und Biercafélocal, woselbst die Diebe aus einem Balte, nachdem sie dasselbe auf die Straße geschafft und erbrochen hatten, gegen 138 Mark baar Geld, sowie mehrere Wertpapiere und eine silberne Antikuhr nebst Kette stahlen. In ähnlicher Weise verfuhrten die Diebe in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch im Gaffhofe „zum schwarzen Rob.“ woselbst sie aus einem Balte das sie aus der Schenktube in den Garten getragen, ca. 18 Mark stahlen. Ein dritter Einbruch erfolgte in der Nacht von Freitag zu Sonnabend im Restaurationsgebäude des biegsigen Bahnhofes. Die Diebe erbrachen hier ein Fenster des Wartesaales III. Klasse und räbten aus dem Büffet, nachdem sie mehrere Schüsse gewaltsam geöffnet hatten, einen Ueberzieher mit fort. Dem auf dem neuen Communalfriedhofe wohnenden Todengräber Rose wurden am Sonnabende Vorm. zwischen 8 und 9 Uhr, während er auf dem Friedhof arbeitete, seine Frau aber in die Stadt gegangen war, aus der Stube ca. 12 Mark gestohlen. Der Dieb hatte seinen Weg ebenfalls durchs Fenster genommen. Außerdem wurde, wie die lgl. Staatsanwaltschaft in der letzten Nummer des „Boten“ bekannt macht, am 23. d. M. in einem an der Priesterstraße belegenen Hause ein Beittendiebstahl verübt.

* Es giebt in unserem Hirschberger Thale von der Natur reich begabte Punkte, welche sich aber leider noch immer einer sehr geringen Beachtung erscheinen. Zu diesen gehört in erster Linie der zum Maiwaldauer Parke gehörige Berg, Eigentum des Rittergutsbesitzers und Commerzienrothes Herrn Emil Becker, der dort vor wenigen Jahren einen äußerst geschmackvollen Aussichtsturm erbauen ließ. Die vorzüglichen Parkanlagen des Berges werden von gut gepflegten Wegen durchkreuzt und machen ihn deshalb zu einem der sehenswertesten der Umgegend. Den Gipfel krönt der Aussichtsturm. Von ihm aus bietet sich ein malerischer Anblick auf sämmtliche Thüre unseres Gebirges dar. Der Besuch ist vom Besitzer gern gestattet und kann daher nicht warm genug empfohlen werden.

Seifersdau. Am 22. d. M. feierte der evangelische Cantor und Lehrer, Herr Schäfer, das seltene Fest seiner 50jährigen Wirksamkeit an biegsigem Orte. Die allgemeine Achtung und Liebe, welche sich der noch sehr rüstige Jubilar in dieser Zeit durch sein vielseitiges Schaffen in hohem Grade erworben, fanden bei dieser Feierlichkeit ihren ungeheuerten Ausdruck. — Vom Pfarrhaus aus bewegte sich nach 9 Uhr der Festzug, gebildet von der Schuljugend, der erwachsenen Jugend, dem Militärverein und vielen Gemeindemitgliedern aus Seifersdau und Ludwigsdorf unter den Klängen der Musik bis vor das geschmückte Cantorhaus, wo der verehrte Jubilar durch den Gesang einer Arie und den Vortrag sinniger Gedichte Seines der Schuljugend begrüßt wurde. Nach der feierlichen Feier, bei welcher der 23. Psalm von B. Klein zur Aufführung gelangte und Herr Pastor Kreppel im gemüthvoller Weise an die verflossene Zeit und deren Umstände erinnerte, executirte das bissig gut geschulte Musikkorps — Schüler des Jubilars — recht brav die Jubelouverture von Weber und mehrere andere Werke, worauf die Ueberreichung ebenso wertvoller als praktische Festgeschenke erfolgte. Ein solemnes Frühstück im Hause des Geistlichen vereinigte die Ehren Gäste in feierlicher Weise und Nachmittags fand zu Ehren derselben ein Festdiner statt, an dem außer vielen Gemeindemitgliedern auch mehrere Collegen des Jubilars und zum Schlus noch der bis dahin durch Amtsge schäfte verhinderte Amtsvorsteher, Herr Oberamtmann Lärner aus Altkennitz, teilnahmen. Ein gemütliches Läutzen bildete den Abschluß des berüchtigen Festes.

A. Breslau, 27. Mai. (Verbandstag der schlesischen Thierschutzvereine.) Bei dem heute in Bed's Restauration hier abgehaltenen ersten Verbandstage der schlesischen Thierschutzvereine waren folgende Vereine durch Delegierte vertreten: Breslau, Görlitz, Gr.-Glogau, Königshütte, Pirschken, Schweidnitz und Striegau. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden, Departements-

Thierarzt Dr. Ulrich, erfolgte zunächst Berichterstattung der Deputirten über die Geschichte der von ihnen vertretenen Vereine und über deren besondere Bestrebungen. Die Versammlung gewann hierdurch die Ueberzeugung, daß in sämtlichen Vereinen das Interesse der Mitglieder für die Bestrebungen der Vereinstätigkeit dauernd lebendig erhalten wird. Demächst referirten Lehrer Friedrich Striegau und Kreisherrarzt Gütler-Schweidnitz über den Laubenschleißsport. Als Resultat der nachfolgenden Besprechung ist die Annahme des Antrages zu betrachten: „Der Verband schlesischer Thierschutzvereine tadeln die Benutzung von Tauben als Ziele für Schüsse zu Vergnügungs zwecken und erklären den Laubenschleißsport als im schreienenden Widerspruch stehend mit den Grundbegriffen der Moral und der Humanität.“ Als allgemeine Maßregeln zur Förderung der Thierschutzbestrebungen werden in Vorschlag gebracht: Der Appell an die landwirtschaftlichen Vereine, die Verbreitung von Plakaten und Thierschutzschriften, die Benutzung der Presse u. s. w. Nachdem noch Breslau als Versammlungsort des nächsten Verbandstages gewählt und der bishörige Vorsitzende, Dr. Ulrich, zum geschäftsführenden Präsidenten ernannt worden war, fand nach dreistündiger Verhandlung der Schluß der Sitzung statt.

(W. M. B.) Glogau, 25. Mai. (Verhaftung.) Der Verwalter des Postamts in Gramitz, Müller, ist gestern Abend in das hiesige Criminalgefängniß abgeliefert worden. Als am Donnerstag der Untersuchungscommis aus Biegitz in Gramitz angelommen war, muhte Müller vermutlich haben, daß Jener die Kasse revidiren werde und entfernte sich eilig. Er fand sich jedoch am Freitag Vormittag wieder ein, um Nachmittags auf Anordnung des Amtsvorstebers, Herrn Lieutenant Wetscher, durch Herrn Scholz Leibner verhaftet zu werden. Wie wir hören, beträgt das bis jetzt entdeckte Deficit ca. 3000 M.

(W. B.) Grünberg. Die bei dem Verkauf des andern Staatsbissements der schlesischen Tuchfabrik gemachten sehr ungünstigen Erfahrungen haben es nicht verhindert, daß abermals am 11. Juni ein Etablissement derselben Gesellschaft, die frischer Focke'sche Spinnerei zu Suckau bei Glogau, zur gerichtlichen Substaation gelangt. Die Spinnmaschinen der Fabrik sind bereits verkauft, so daß die Gebäude und Grundstücke, welche pr 108,000 Mark taxiert sind, allein zum Verkauf kommen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 28. Mai. (W. T.-B.) Contreadmiral Vatsch übernahm heute in Wilhelmshaven den Befehl über das Panzergeschwader Deutschland, Kaiser, Preußen und Friedrich Karl mit dem Aviso Falke. Das Geschwader tritt morgen oder übermorgen seine Übungskreise nach dem Mittelmeer an. Die Corvette Victoria ist gestern von Gibraltar nach dem Osten des Mittelmeeres abgegangen. Nach dem Eintreffen des Panzergeschwaders im Mittelmeer treten die dort außerdem befindlichen Schiffe Gazelle, Komet und Pommerania in den Geschwaderband ein.

Petersburg, 28. Mai. (W. T.-B.) Die „Ostareiter Nachrichten“ enthalten über die Zerstörung eines türkischen Monitors Ungenauigkeiten. Der Sachverhalt ist folgender: Unsere Offiziere brachten am hellen Tage unter dem Feuer des zerstörten Schiffes Torpedos an und sprengten den Monitor in die Luft. Eine Schaluppe wurde durch die Explosion fast unter Wasser gesetzt; eine andere von Kugeln getroffen. Verwundet wurde unsererseits Niemand.

Producten- und Courts-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

	28. Mai.	26. Mai.			28. Mai.	26. Mai.	
Weizen per Mai	236	238	31 1/2 % Schles. Pfandbtr.	84,00	84,55		
Roggen per Mai	163	164	Defferr. Banknoten.	159,25	158,25		
	Jun/Juli	163	164	Freib. Eisenb. Actien.	84,25	64	
Hafas per Mai	194	135	Oberschl. Eisenb. Actien.	117,50	117,50		
Rühd per Mai	66	66,50	Defferr. Credit-Actien.	214,50	214		
Spiritus loco	51,50	51,80	Lombarden.	118	119,50		
	Jun/Juli	52	52,20	Schles. Banknoten.	82,20	82,25	
				Bresl. Discontobank.	64	63,75	
				Laurahütte.	62,25	61,50	

	28. Mai.	26. Mai.			28. Mai.	26. Mai.
Kredit-Actien	136	135,10				
Lomb. Eisenb.	74	75				
Napoleondorf	10,25	10,915				
Berlin.						
Defferr. Credit-Actien			216,50	215		
Lombarden			119	119,20		
Laurahütte			62,40	61,87		
Bank-Discount 5 %						
Lombard-Bausch. 6 %						

Die sämtlichen Zeitungen Dresdens referieren recht günstig über die Sommerbiere des Waldschlößchens, so z. B. schreiben die **Dresdener Nachrichten**:

Nach Ablauf der schweren Bockbierzeit beginnt die Periode der helleren Sommerbiere. Die altrenommierte Waldschlößchen-Brauerei erhält mit der Verstärkung ihres hellen Lagerbieres und ihres nach Bilsener Art gebrauten Böhmischem den Reigen. Hell und golden strömt das malzreiche Bier. Beide Biersorten gleichen einem Schwesternpaar mit goldblondem Haar, das die Mutter Waldschlößchen in die weite Welt entsendet, um dort sich Freunde und Liebhaber zu erwerben. Nun, daran wird es nicht fehlen.

Der **Dresdener Anzeiger**:

(Vorsorge für Pfingsten) Daß Fremde und Einheimische zu Pfingsten in Scharen die schönen Punkte um Dresden besuchen, zu denen nun schon von Alters her das Waldschlößchen gehört, ist bekannt. Es ist daher ebenso im eigenen Interesse gehandelt, wie zugleich in dem vieler durstiger Leute, wenn die Verwaltung gerade jetzt ihre neuen Sommerbiere aufmacht. Beide Sorten, das Lagerbier, wie das Bilsener, sind dem Braumeister sehr gut gelungen, wenn auch das Letztere noch erst in der wärmeren Jahreszeit seine höchste Anerkennung finden wird.

Die **Dresdener Presse**:

(Gambrinologisches.) Die Societäts-Brauerei zum Waldschlößchen hat im Gegensatz zu mancher anderen älteren Brauerei ihren Ruf bisher immer bewahrt; nur ganz vorübergehend schien es einmal, als sollte derselbe alteriert werden. Heute erfreut sie sich unerschüttert ihres alten wohlverdienten Renommées, und das Waldschlößchen-Bier ist weitaus bekannt und beliebt. Gegenwärtig verfügt die Brauerei ihre Sommerbiere; es sind dies zwei Sorten, beide goldig hell und von angenehmem, lieblichem Geschmack: Sommerlagerbier und Böhmisches (nach Bilsener Art gebraut). Beide Biere eignen sich vorzüglich für den Hausgebrauch als Tafelbiere.

Der **Elbthaltbote**:

Die weit über Europas Grenze hinaus bekannte Waldschlößchen-Brauerei, die ihren alten und bewährten Ruf trotz vielfachen neuen Unternehmungen zu erhalten gewußt hat, bringt zu den bevorstehenden Feiertagen wieder ihre Sommerbiere zur Verstärkung, welche hauptsächlich darauf berechnet sind, bei jetziger Jahreszeit dem reisenden Publikum einen erquickenden Trunk zu bieten.

Beide Sorten, sowohl das Lager, als auch das böhmische Bier (nach Bilsener Art), sind leicht gebraut, haben einen guten Geschmack, machen durchaus nicht träge, wie es gewöhnlich bei dergl. Bieren der Fall ist, und lassen bezüglich der Qualität gegenüber anderen heueren Bieren nichts zu wünschen übrig. Auch für den Haushalt sind diese Biere sehr zu empfehlen, da sie der Gesundheit äußerst fruchtlich sind und sich längere Zeit im Fass halten.

Die **Dresdener Zeitung**:

Die verjüngende Kraft des Frühlings äußert sich auch im Reich Gambrinus! Die Waldschlößchenbrauerei braut sowohl in ihrem "Sommerlagerbier", wie in ihrem angenehm schmeckenden "Bilsener" einen gleich köstlichen Stoff. Für heiße Sommertage dürfte das letztere goldglänzende Bier als besonders erfrischend zu empfehlen sein.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genäht u. gewebt in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorrätig.

Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, Katholischer Ring

Entbindung-Anzeige.

[6026] Die am 25. d. Mä. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Tochterchen beehrt mich Freunde und Freunde hiermit ergebenst anzusehen.

Ludwigsburg, den 26. Mai 1877.

H. Schatte, Lehrer.

Todes-Anzeige.

[6016] Heute früh 4 1/2 Uhr entstieß sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe Schwägerin und Tante, die verw. Rektorärtler Frau

Henriette Scholz, geb. Schmiedeberg.

Die den entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um Hilfe entnahme.

Pilgramsdorf, den 26. Mai 1877.

Die Hinterbliebenen.

Amtliche Anzeigen.

[6047] Gestern Nachmittag sind dem Uhrmacher Janschel in Liebau aus seinem Arbeitszimmer 26 Th. gold. und silberne Uhren entwendet worden. Wer warnt vor dem Anlaß des gestohlenen Gutes.

Hirschberg, den 28. Mai 1877.

Die Polizei-Verwaltung, Bassenge.

Bekanntmachung.

[6022] Eine an der hiesigen evang. Stadtschule erledigte Lehrerstelle soll anderweitig besetzt werden.

Das Einkommen beträgt vorläufig 900 Mark und wollen Bewerber sich bis zum 15. Juni c. bei uns melden.

Greiffenberg, den 25. Mai 1877.

Der Magistrat.

Über das Vermögen des Kaufmanns dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 18. Juni c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen Innehalt der gebrochenen Frist angemeldeten Abrechnungen auf den

auf den 3. April 1877

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Fosse ist der Kaufmann

Carl Schneider hier selbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

24. Mai c. Vorm. 9 1/2 Uhr

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer

Nr. 1 vor dem Commissar dem Königl.

Kreisgerichts-Rath **Born** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder

zur Prozess bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bevollmächtigt fehlt, werben der Justizrat

Bayer und die Rechts-Anwälte **Aschenborn**, **Wiesler** und **Wenzel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Kaufmann **Carl Schneider** hier selbst ist zum definitiven Massenderwalter ernannt worden.

Hirschberg, den 18. Mai 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abteilung.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 1. Juni.

Genehmigung von Freischule, Vereinigungsgeldern, Manegeldern — Verkauf eines Strelzen Landes — Vermehrung

eines Kreises — Errichtung einer Bau-

gewerbeschule — Grundvertrag zur Anle-

zung der Ziegelstraße — Mittellungen.

Dr. Lindner, St. V. B.

Bekanntmachung.

betrifft Submission auf die Ausführung von Straßenbauten. 6017] Die Ausführung des vom Kreistage beschlossenen Chausseemäßigen Ausbaues der Straßen

1) von Lüsenfurt nach Rauscha in einer Länge von 9,45 Kilometr.,

2) von Görlitz nach Königshain in einer Länge von 8,475

3) von Melau über Tetta und Krischa bis zur Kreisgrenze

bei Gabelzig in einer Länge von 5,65 Kilometer, soll verbunden werden. Die Ausführungsbedingungen, Anschläge und Pläne können während der gewöhnlichen Amtsstunden im bessigen Landrats-Amt eingesehen werden, von welchem auch Abschriften der Bedingungen und Anschläge gegen Erstattung der Kopien bezogen werden können.

Offerten wegen Übernahme des Baues der qu. Straßenstrecken sind bis zum

10. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

an das Königliche Landrats-Amt hier selbst versiegelt mit der Aufschrift: „Submission zum Bau der Straße von N. N. nach N. N.“ eingereichen.

Die Submittenten bleiben nach Eröffnung der Offerte noch 14 Tage lang an dieselbe gebunden.

Görlitz, den 24. Mai 1877.

Die kreisständische Wegebau-Commission.

Desentliche Bekanntmachung.

[6030] In Hohenwiese soll noch in diesem Jahre eine neue Schule erbaut und die desfallsigen Arbeiten und zwar die Maurer- und Schacharbeiten incl. Baumaterialien gesondert, sowie die Zimmerarbeiten incl. Tischler, Schlosser, Glaser, Anstreicher- und Dachdecker-Arbeiten in Entreprise gegeben werden.

Hierzu haben wir auf den 5. Juni c. früh 10 Uhr, im Kreischam bei Herbst Termin anberaumt, zu welchem qualifizierte Bauunternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, Anschlag und Zeichnungen aber können vorher beim unterzeichneten Vorstande eingesehen werden. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Hohenwiese, den 26. Mai 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.

Große Auction.

Mittwoch, den 13. Juni c.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

findet auf dem Dominium Bohrau-Seifersdorf bei Nohnstock wegen Aufgabe der Pacht der meistbietende Verkauf des lebenden und toden Wirtschafts-Inventariums statt. Zum Verkauf kommen:

31 junge Holländer Kühe, 3 Färse, 6 junge, starke Zugochsen, einige Wirtschaftswagen, starke Lassenschlitten, Ackergeräthe aller Art, Mähemaschinen, Dreschmaschine, Drillmaschine, Siedemaschine, 1 kupferner Viehfutter-Dämpf-Apparat, Molkerei-Geräthe &c. &c.

[5981]

H. Schrader.

Große Auction.

Mittwoch, den 30. d. Mts.,
von früh 9 Uhr an,

sollen in meiner Auktionshalle:

neue Hüte, Hosentstoffe, Schuhwaaren, Chemie, Bügel- und Grubensägen, Schäfseeren, Kleidungsstücke, gute Betten, Polster- und andere Stühle, Bettstellen, 1 spanische Wand, 1 polirter Tisch, Kinderwagen, 1 Stuhlpult, 1 Glashütte mit Vorzehern, 1 Standrohr, 1 Fahne, Cigarren &c.;

Nachm. von 2 Uhr ab:
Bücher verschieden Inhalts,
darunter gute Werke;

um 3 Uhr:

ein Mabagoni-Stuhlfügel
neuester Konstruktion

öffentl. meistbietend gegen sofortige
Zahlung versteigert werden

Der verehrte Auctions-Commissar
[6045] H. Baumert.

Brennholz-Verkauf.

Sonnabend, den 9. Juni,
von früh 9 Uhr ab,

sollen im Gasthause zur "Stadt Friedberg" in Nabisbau aus dem Postamt der Nabisbau, Dorfpost Roschelsleben,

753 Raummitr. Brennholz u.
46,50 Hundert Astreißig

lio. gegen Baarzahlung verkauft werden,
wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Ulbersdorf, den 27. Mai 1877.

Reichsgräflich Schlossgötsche
Oberförsterei Greiffenstein.

Auction.

[5968] Mittwoch, den 30. Mts.,
Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in
der Bleiche Nr. 1 zu Giersdorf ver-
schiedene Acker- und Wirtschafts-Utensilien,
eine Partie 2½- und 2-jöllige
Bohlen und verschiedene Andere meist-
bietend gegen Baarzahlung verkaufstwerden

Giersdorf, den 25. Mai 1877.

Die Illgner'schen Erben.

Dank.

Bei dem Brände des Schenken-
grub'schen Hauses, wo ich so höchst
bedroht war, haben sich durch Abwendung
der Gefahr und Erhaltung meines Hauses
so viele gute brave Männer hiesiger Ge-
meinde &c. ausgezeichnet, daß es mir
nebst Familie wohl thut, hiermit Allen
meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Über auch ganz besonderen Dank der
braven Feuerwehr von Warmbrunn für
so umstüttige und rasche Dämpfung des
Clements, wodurch sie einen so glänzenden
Beweis ihrer Tüchtig- und Opferfreudig-
keit dargebracht; ferner allen Helfenden
auch insbesondere den Spritzenmanns-
schaften von Warmbrunn, Hirschberg,
Heimendorf u. K., Voigtdorf, Petersdorf
und Giersdorf.

[6012] Warmbrunn, den 25. Mai 1877.
Robert Hellige, Gerichtsschreiber.

Dank!

[6018] Für die aufopfernde Thätigkeit
meiner gebräten Nachbarn, ferner der
braven Feuerwehr von Warmbrunn,
sämtlichen Spritzenmannschaften und
allen Helfenden von nah und fern, welche
bei dem Brände meines Hauses alles
Mögliche geleistet haben, sage ich hier-
mit meinen herzlichsten Dank. Der liebe
Gott bewahre sie alle vor solchem Unglück

Warmbrunn, den 25. Mai 1877.
Gottfr. Schwenkgrub,
Holzachermeister.

Dankdagung.

Es sind uns während der langen
und schweren Krankheit unserer
lieben Schwester, der Jungfrau

Henriette

Hornig,

sowie bei deren Beerdigung am
21. d. Mts. durch die schöne Aus-
schmückung des Sarges so viele
Beweise der Liebe und Freundschaft
zu Theil geworden, daß wir uns
veranlaßt fühlen, hierdurch Allen
unsern herzlichsten, aufrichtigsten
Dank auszusprechen.

Hirschberg und Schlossstätte,
den 28. Mai 1877.

Die hinterbliebenen
Schwestern.

[2654] Ich impfe bis Ende Juni
jeden Dienstag, Nachm. 3 Uhr.

Dr. Fliegel.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
selt auch breit, überraschend schi-
zehäme Krankheiten; besondere Ausfall
Bollionen, Schwächezustände, Impoten-
zien, Kleinkinderkrankheiten. 30 jährige Praxis.

[2630] Annehmen zum Vor-Unterricht
für d. Einj.-Freim. Grämen finden sie
satt u. haben seit 20 J. über 600 bestanden.
Ramsdorf, Hauptmann a. D.
Liegny, alte Hauptstr. 12.

Wagen-Verkauf.

[6031] Zwei neue Arbeitswagen,
1. und 2. Spähnig, mit eisernen Achsen,
sind zum Verkauf bei Schmiedebesitzer
Friedrich Müller
in Schiefer bei Zöhn.

Thonröhren,

inan und außen glasiert, vorzügliches
Gefäss, namentlich große Dimensionen
und Chamottesteine, außerordentlich
feuerfest, Normal-Format pr. Mts. 45
Mark, sowie Chamottewaren aller
Art empfiehlt [5958]
die Deutsche Thonröhren- und
Chamotte-Fabrik
in Münsterberg i. Söd.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von hier und Um-
gegend, sowie den werten Reisenden die ganz
ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof

„zur Eisenbahn“,

dicht am Bahnhof Ruhbank, pachtweise über-
nommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, meine werten Gäste stets mit guten Speisen
und Getränken zu bedienen, sowie für solide
Preise und prompte Bedienung zu sorgen.

Ruhbank, im Mai 1877.

Hochachtungsvoll

F. Redlich.

Meine mit bedeutenden Opfern an Mühe, Zeit und Geld
erworbenen

[6028] photographischen Original-Aufnahmen

in Ansichten des Niesengebirges
werden seit einiger Zeit vom

Photograph Wolff in Hirschberg
nachgedruckt und zum Verkauf ausgeboten, welche Handlungsweise
als eine Verlegung des Eigentumsrechtes für Aufnahme nach
dem 1. Juli 1876 geltend mit bis 3000 Mark gesetzlich be-
kräftigt wird.

Wenn nun die Wolff'schen Ansichten auch Covien meiner
Originale sind, welche leichtere vor Inkrafttreten dieses Gesetzes auf-
genommen sind, so bleibt die mich schädigende Handlungsweise
dieselbe und wird solche von dem Rechtsgefühl des geachten
Publikums nur gebührend verurtheilt werden.

Damit aber Redermann sofort diese aus dem "photographisch-
artistischen Institut" des ic. Wolff stammenden Nachdrucke erkennt,
die sich übrigens in sachgemäßer Folge durch uncorrecte Zeichnung
und schlechterem Ton von meinen Original-Aufnahmen unterscheiden,
habe ich zur Sicherheit des Publikums, welches
hauptsächlich nur Originale kauft, alle meine Ansichten mit der
Bezeichnung:

Original-Photographien von R. Halm

in Zittau
bedrucken lassen, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Ergebnis

R. Halm, Photograph
in Zittau.

Mess. Citronen, 100 Stück
8 Pf. süß. Blaumenmus. Pf.
35 Pf. ungar. Schmalz, Pfund
70 Pf. Bruch-Chocolade, Pfund
75 Pf. bei [5810]

Albert Plaschke.

kann man bei allen Postkontrollen des Deutschen Reichs auf die 6 Mai wöchentlich in Berlin erscheinende:
"Zeitung" nebst der Gratisbeilage **"Berliner Börsen"** für den Monat Juni abonniren. Man bekommt dieselbe für diesen Preis frei in's Haus geliefert. Sie kann ein anderes Blatt orientirr. die Erbünde ihre Geber nominell auch über die Kreis- und Zettverbäthüne in leichterer Weise. Es bietet sich also für Seinen, der diese weiterverbreite befehle, Zeitung lernen kann will, um sich daraufhin zu einem dauernden Abonnement zu entscheiden, gerade jetzt eine
besonders günstige Gelegenheit.

Feinste, ächte Englische Bat.-Reis-Stärke,
Beste Deutsche Reisstärke, [6044]
Rein Weizenstärke,
Amerikanische Mais-Strahlenstärke
u. feinsten Stärke-Glanz zu billigsten Preisen bei

Hermann Günther.

Ventilsteuerung. Patent Collmann.

Auf dem **Breslauer Maschinenmarkt** am 7., 8. und 9. Juni c. wird sich eine mit **Collmann's Patentsteuerung** versehene **Ventil-Maschine** im Betriebe befinden.

Die außerordentlichen Vortheile dieser seltenen **einfachen Construction** sind für den Fachmann, wie für den Laien in die Augen fallend, und bei ihrer Einfachheit arbeitet sie mit einer **Präcision**, die weder bei der Hartmann'schen, noch bei der Sulzer'schen Ventilmaschine, noch bei der Corliss-Maschine erreichbar ist. Die **Special-Fabrik** für **Dampfmaschinen** und **Dampfkessel**: [6032]

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt u. Eisengießerei
— in Görlitz. —

A. Behnisch, Director.

Kehrbesen
von 7½ — 15 Sgr. (mit Stiel),
Maurerpinsel
[6042] von 9 — 15 Sgr.
in schöner Ware frisch angekommen.
Ww. Pollack & Sohn.

Tapeten, Borduren und
Rouleaux
empfiehlt in den neuesten Mustern zu
soliden Preisen [2684]
A. Adolph, Tapezier,
Hotel 3 Berge.

[5922] Ein fast noch neuer, praktisch
eingerichteter
Gässchrank
ist billig zu verkaufen in **Scholz's**
Gasthof zu Petersdorf i. Schl.

[5953] Die sehr gut erhaltenen
fantigen Hölzer
von der im vorigen Jahre erbauten
Musikhalle beschaffte ich im Einzelnen
oder Ganzen zu verkaufen.
Die Hölzer sind in Stücke von 3/4,
3/6, 3/7, 5/6, 6/6, 6/7 und 7/8 Zoll und
in Längen von 3 bis 40 Fuß.

H. Knoll,
Zimmermeister.

[2641] Ein gut erhaltenes **Kirschbaumflügel**, 1 **Schreibsecretair**
u. a. m. ist billig zu verkaufen
Preisen

O. Glowczewska.

Bohnenstangen und Stichlinge,
ebenso stärkere Stangen bis
zur Meislatte empfiehlt billig
C. A. Leuchtenberger.

Berlauß-Auzeige.

[2633] Aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Opticus Ohmann sind
verschiedene optische Gegenstände, eine
Partie Porcellanmaler Farben, sowie
verschiedene photographische Gegenstände
billig zu verkaufen bei
Franz Tapezier Adolph,
Hotel drei Berge.

[5925] Ein fast neuer **Kachelofen**,
2 große **Steigeleitern** und einige
lange **Zafeln** stehen zum Verkauf bei
M. Urban's Nachfolg.,
Langstraße Nr. 3.

Drahtnägel,
Nobrnägel und Draht billig.
Ww. Pollack & Sohn.

[6051] Ein schössiger
Hotellomnibus
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter
A. N. L. an die Expd. d. "Bot."

Nouveauté's in franz.
Blumen, Schleieren, Cravatten,
Weißwaren &c. empfiehlt
O. Glowczewska.

[2650] Ein leichter, 1. und 2. spanniger,
fast noch neuer, halbgedeckter, herrschaftl.
Wagen
fehlt veränderungshalber billig zum Verk.
Neukere Burgstraße Nr. 3.

[2645] Ein echter Neufoundländer
Hund ist wegen Mängel an Raum für
75 Mark sofort zu verkaufen.
Näheres Promenade Nr. 31.

Ein leichter halbgedeckter **Wagen**
 steht zum Verkauf [2629] Sand 2a.

[2637] Sieben Hühner und ein Hahn
sind zu verkaufen auf dem Bahnhof hier.

Geschäftsverkehr.

2000 Thlr.
werden zur 2. Hypothek, unter der Hälfte
des Grundwerts und unter der Fuer-
Versicherung ausgängend, bald gesucht durch
Gustav Koester.

900 Mark
werden zur 1. Hypothek auf eine länd-
liche Befüllung zu leihen gesucht. Näheres
bei **A. Dremel** in Jannowitz.

Die Schmiede
neben dem Domkloster in Jannowitz an
der Schl. Obergraben, mit 7½ Weg,
Acker und sämlichem lebendem und
toden Inventar bin ich Willens aus
freier Hand zu verkaufen. [2585]
Carl Wiesner, Schmiedemeister.

Brauerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr praktische, complete Brauerei-Einrichtung ist veränderungshalber sofort für den Taxwerth von nur 1500 Mark baar zu verkaufen. Den im Brauerauf Unbekannten wird vollständige Anleitung, sowie die Bereitungweise des Berliner Weißbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an **R. Stoermer** in Bunzlau zu richten.

[5465]

Haus-Verkauf.

[5973] Ein an der Hauptstraße einer lebhaften Bergstadt gelegenes, vor 6 Jahren dauerhaft und massiv gebautes Haus (mit Gementbach), enthaltend eine schdn eingerichtete Bäckerei mit Kohlenöfen, Laden, 10 heizbare Stuben mit Zubehör, ist mit dazugeh. Stellung, Remise, Hofraum und Gärten für den festen Preis von 7200 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung nach Übereinkommen.

Nähere Auskunft wird ertheilt in **F. Peicker's Papierhandlung** in Landeshut in Schl.

[5971] Im Oberhof Langhennigsdorf sollen zwei alte, von Windwerk erbaute Schuppen zum Abbruch verkaust werden. Besichtigen können sich bei mir melden.

Kerber,
Langhennigsdorf vor Böhlenhain.

[2681] Ein in Liegnitz an verkehrster Stelle befindlicher, schdn eingerichteter Gasthof mit 6 Fremdenzimmern, Stellung zu 25-30 Stuben, ist mit sämtlichem Inventarium preismäßig (18,600 Thlr.) sofort zu verkaufen. Näher bei **H. Erner, Liegnitz, Heinrichstr. 23.**

[6021] Ein Haus, inmitten der Stadt Görlitz gelegen, ist mit 1500 M. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres bei **Görlitz, Obermarkt 24** in der Destillation.

Das Bauergut Nr. 69
in Egelsdorf

soll mit dazugehörigem ca. 67 Mrg. Acker Sonnabend, den 2. Juni, durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden und lädt Käufer hierzu freundlichst ein

August Scholz
in Nr. 70 zu Egelsdorf.

Eine Ziegelei

in Hirschberg in Schl. beabsichtigt Besitzer wegen Kreditschuldt und hohem Alter zu verkaufen oder auf ein Haus zu verkaufen.

Näheres durch Herrn Kaufm. **Thomas Wamburkunstrasse.**

[6020] Die Verpachtung der Gräferei an den Wegen und Rainen der Vorwerke Hermendorf u. K. u. Warmbrunn findet

Freitag, den 1. Juni c.
Vormittags von 9 Uhr ab in Hermendorf und

Sonnabend, den 2. Juni,
in Warmbrunn statt.

Das Wirtschafts-Amt.

[6023] Eine Lehrerstelle ist hier vacant und soll zum 1. Oktober begeht werden mit einem Lehrer, der schon mehrere Jahre im Amte ist. Minimalgehalt 840 M., alle 5 Jahre 160 M. Zulage bis 1800 M., außerdem 100% Mietentschädigung. Auswärtige Dienstzeit kann angerechnet werden. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 9. Juni an mich einreichen.

Spremberg N.-E., den 26. Mai 1877.

Schulz, Rector.

[5959] Ein tüchtiger Müller in gesetzten Jahren wird als **Obermüller** für eine meiner Wassermühlen mit 3 Gängen gesucht. Derselbe muss in Holzarbeit bewandert sein und sich die Werkzeuge dazu selbst halten. Gute Witste und Empfehlungen sind erforderlich. Gehalt 36 Mark bei freier Station pr. Monat.

Thorn, den 22. Mai 1877.

J. Kohnert, Stadtmauhenbes.

[6049] Ein Mühlenshelfer (militärfrei und cautiousfähig), mit Hoch- und Flach-Mühlen vertraut, sucht Stellung. Derselbe besteht man unter **P. P. 40** postlagernd Goldberg bis 15. Juni einzufinden.

Öpfergesellen

werden angenommen von **Öpfermeister** [2640] **Esamnig,** Schößtäte 48.

[2688] Ein tüchtiger Haushälter sowie ein dgl. Kutscher suchen zu sofortigem Antritt Stellung durch Vermiethsfrau **Döring** in Warmbrunn.

Vermietungen.

Promenade Nr. 7,

2. Etage, ist eine elegante Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Aussicht aufs Gebirge, zu Johann zu vermieten.

[4269] 2 Wohnungen zu 4 resp.

2 Stuben mit Zubehör und Gartenbewirtschaftung für 140 resp. 75 Thlr. jährlich einzeln oder zusammen vom 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres bei **Rector Wäldner, Schäzenstr. 22,**

2 Treppen.

Salzgasse Nr. 7

ist im 1. Stock ein helles, geräumiges Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Küche nebst allem nöthigen Besteck bald oder Johann zu bezahlen.

[2628]

[2651] Eine möblirte Stube mit Pension zu vermieten

Bahnhofstraße Nr. 21.

Möbl. Stube sof. & verm. Hirschgraben 4.

[2644] Im 1. Stock vorheraus sind 2 Stuben nebst allem Zubehör, sowie desgleichen im 2. Stock bald oder zu Johann zu vermieten bei **Grollmus, Butterlaube.**

Arbeitsmarkt.

[4890] Ich suche einen militärfreien und durchaus zuverlässigen Gehilfen bauend zu engagieren.

Coneha,
Schornsteinfegerstr. in Böhlenhain.

Eine Wittwe,

in gesetzten Jahren, ohne Anhang, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald oder pr. 1. Juli ohne Anspruch auf hohen Gehalt Stellung bei einem Wittwer als

Wirthin [2634]

oder **Wirthschafterin.**

Dieselbe ist mit der Milchwirtschaft und der seines Rüde vertraut. Meldungen werden auch vom Verm.-Comptoir angenommen. Adressen unter **N. G.** an Herrn Restaurateur Roitsch, Görlitz, Kauschwalder Chaussee 138b zu richten.

[2639] Ein einfaches Dienstmädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß, wolle sich für den 2. Juli melden im Handschuh-Laden Schilddauerstraße Nr. 14.

[6029] Für ein anständiges, junges Mädchen, das alle weiblichen Arbeiten, sowie Schneiderin gelernt hat, wird eine Stelle als **Verkäuferin** gesucht.

Näheres Auskunft erhältst du **Elise Stephani** in Schmiedeberg.

[2626] Zum 1. Juli c. sucht ein anständiges Mädchen, welches mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn sieht, Stellung als **Stubenmädchen** in Hirschberg oder Warmbrunn. Nach bei Frau Mühle in Görlitz, Kräfteleste. Nr. 2.

[2646] Eine Bedienungsfrau wird vom 1. Juni ab gesucht.

Meldungen zu richten an **Musius**

Kluge in Warmbrunn.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, dem daran liegt, sich im laufmännischen Fach allseitige Kenntnisse anzueignen, findet hierzu Gelegenheit in meinem **Gold- und Eisenwaren-Geschäft.** Goldberg i. Schl. [6001]

Lothar Timmroth.

Vereins-Anzeigen.

Freiw. Turner-Feuerwehr

zu Hirschberg.

Appell

Mittwoch, den 30. Mai c.

Abends 8 Uhr. [2639]

bei **Eggeling.**
Besprechung wegen der Kreis-Feuerwehrübung in Schmiedeberg.

Der Branddirektor.

Arbeiter-Wahlverein.

Jeden Donnerstag.

Abends 8 Uhr. Versammlung im

Großhof „zum Kronprinz.“

Arbeiter, Handwerker, Gesellen &c., können sich dafelbst als Mitglieder einzutragen. Eintrittsgehrer w. nicht erhoben.

Versammlung

des

Land- u. forstwirtschaftlichen

Bereins des Kreises Landesbüt

Sonntag, den 3. Juni c.,

Nachmittags 3 Uhr.

im Gerichtsgerichtshof des Hn. Scholz in Hermendorf grüß.

[5978] **Der Vorstand.**